

BLINDEKUH

Jean-Christophe Bailly

Da ist nichts als das Dunkel und jemand darin jemand, der sich völlig verloren hat im uferlosen Dunkel für Kinder gibt es den Ausweg im Spiel, die Gesichter ihrer Freunde zu ertasten, mit den Fingerspitzen unter Lachen sorgenvoll ertastete Gesichter Blindekuh blind man's bluff colin-maillard mosca cieca das alte Spiel, das die Griechen Bronzefliege nannten ja, eine Fliege, die umherschwirrt, und die Leere, die sie verschluckt und ein hechtender Sturz hinterher eine bronzefarbene Fliege, die im Schädel surrt wo es rundherum nichts mehr gibt

weder vertraute Gesichter noch Wände dieser Schacht der Schacht vollkommener Nacht vollkommen von sich selbst umhüllt – wo sind wir? draußen oder drinnen in der Nacht, im All oder unter der Erde da, wo noch nie Licht hingekommen ist das Dunkel ist diese völlige Abwesenheit von Licht mehr noch die Abwesenheit von Wänden stetig arbeitende Materie wo Menschen nur hingelangen, wenn sie tot sind wo sich das Leben aber fortwährend erneuert das Dunkel ist dieses Echo des Lichts das allein die Pflanzen wahrzunehmen und in die weit entfernte Tiefe zu senden wissen ewig suchen sie im Tag, tasten sie, erfinden sie und ewig erkunden sie, werken sie sprechen sie miteinander im Kreislauf der Wachstumskräfte gibt es ein Oben und ein Unten ganz unten, noch tiefer als die Wurzeln da, wo sie sich hinabgraben, wo die haarfeinen Fasern sich flechten, das Grün in Schwarz umschlägt ein Spiel ohne Ende, ein organisches Blindekuh-Spiel

das Dunkel der Nacht mit dem Glanz der Sterne ist wie das Abbild des Dunkels der Erde wo viele unsichtbare kleine Glanzpunkte darauf warten, von uns gesehen zu werden was nur den Bergleuten vorbehalten ist es ist seltsam, wie weiß das Weiß ihrer Augen ist wenn sie wieder heraufkommen es scheint, als hätten sie das Licht gesehen das in der Tiefe des Dunkels ruht und wären von ihm noch durchdrungen

INSOMNIA

Jean-Christophe Bailly

Es gibt eine äußere Nacht, doch gibt es auch eine andere Nacht eine Nacht, die im Innern aufzieht, die wir in unseren Träumen sehen oder – ganz anders und weniger licht – jene, die wir durchqueren wenn wir keinen Schlaf finden und in das Kreisen der Schlaflosigkeit geraten ein Karussell, das sich dreht, langsam seine Figuren ändernd ein Schacht aus konzentrischen Kreisen in dem drehend man hinabgleitet ohne je den Grund erreichen oder wieder hochsteigen zu können worin man weder ertrinken, noch schwimmen kann ein endlos wiederkehrendes Eintauchen, und endlos landet man an Stränden, auf welchen freudlose Gespenster umherirren und ihre Fratzen schneiden

Angst ist ihr Feld, da sind sie zu Hause sie lassen Blumen wachsen, die sie uns reichen die wir zu nehmen versuchen, doch alles entzieht sich in Abwesenheit von Konturen treiben wir in fahler Verschwommenheit die wie die Kehrseite der Nacht ist die Götter werfen uns ihr Kleingeld zu, und Münze für Münze stecken wir es in Schlitze bodenloser Spardosen in die man sie nicht fallen hört

das Bild des zurückgekehrten Schlafs des Schlafs eines schlummernden Tiers schwebt über dem ausgestreckten Körper man wünschte, er würde sich räkelnd und entfernen oder sich in Luft auflösen doch er bleibt wie festgenagelt in seiner Schwere was wäre, ja, was wäre wohl das Entrinnen das unmögliche Entrinnen in eine glückliche Schlaflosigkeit eine, die sich zu Himmel und Sternschnuppen wandelt

aber in der Leere, die im Herzen der Nacht arbeitet entsteht der Gedanke, es sei immer zu spät oder zu früh und dieser Zustand des Unerreichbaren, in dem wir verharren ist wie ein unerfülltes Wachen spiegelt sich in uns nicht die allumfassende Schlaflosigkeit, diejenige der ganzen Welt des Universums, seines ständigen Drangs zur Erneuerung und seiner verzweifelten Ausdehnung? allein ein Rückzug aus der Zeit, allein ein Grab könnte uns retten und vielleicht ist es solch ein Zufluchtsort, den wir unter der Erde wännen in tiefen und dunklen Stollen wo rollend die Steine stetig daran arbeiten die Erinnerung einzufangen an den Himmel, der sie trägt – ein Kristall, das war unser Taumel doch wir fielen, so weit von ihm entfernt

Jetzt Tickets sichern!

Wo der Alltag verstummt.

Fr + Sa 20. + 21.10.2023 Sir Antonio Pappano & London Symphony Orchestra Kirill Gerstein und Alice Sara Ott begeistern mit Klavierkonzerten.	Di 31.10.2023 Mozart Requiem – Raphaël Pichon Mozarts Meisterwerk verwoben mit weiteren Vokalwerken	Fr 03.11. – Fr 10.11.2023 Festival Hilary Hahn & Friends Die Geigerin gestaltet eine ganze Woche
Fr 15.02. – So 18.02.2024 Zeitinsel Arvo Pärt Ein Festival für einen der wichtigsten Komponisten der Gegenwart	Mi 01.05.2024 Yannick Nézet-Séguin dirigiert Die Walküre Wagners Bühnenfestspiel in Met-Besetzung	

So klingt nur Dortmund.
Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS DORTMUND

BIOGRAFIEN

Georges Aperghis wurde 1945 in Athen geboren. Seit 1963 lebt und arbeitet er in Paris. Ab 1971 entstanden größere Kompositionen, darunter auch zwei Opern. Ab 1976 realisierte er über zwanzig Jahre lang verschiedenste Theaterarbeiten mit seiner Gruppe ATEM. Georges Aperghis arbeitet interdisziplinär und verbindet unterschiedliche Genres und Kunstformen. Sein Werk ist geprägt von einer Befragung der Sprachen und deren Bedeutung. Seine Kompositionen, ob instrumental, vokal oder für die Bühne, erforschen die Grenzen des Verständlichen. Er arbeitet eng mit einer Gruppe von Interpretinnen zusammen, die ein integraler Teil des kreativen Prozesses sind, so mit Schauspielerinnen (Edith Scob, Michael Lonsdale, Valérie Dréville, Jos Houben), Instrumentalist:innen (Jean-Pierre Drouot, Richard Dubelski, Geneviève Strosser, Nicolas Hodges, Uli Fussenegger) oder Sänger:innen (Martine Vliard, Donatienne Michel-Dansac, Lionel Peintre). Ab den 1990er-Jahren war er Teil neuer künstlerischer Kollaborationen mit Tanz (Johanne Saunier, Anne Teresa De Keersmaeker) und bildender Kunst (Daniel Lévy, Kurt D'Haeseleer, Hans Op de Beeck). Georges Aperghis erhielt Kompositionsaufträge der bedeutendsten europäischen Ensembles für zeitgenössische Musik (u.a. von Ictus, Klangforum Wien, Remix, Musikfabrik, Ensemble Modern, Vocalsolisten Stuttgart, SWR-Chor), und seine Werke wurden an den wichtigen internationalen Festivals uraufgeführt. Georges Aperghis erhielt zahlreiche Preise, darunter den Prix SACEM, den Großen Preis der Stadt Paris, den Mauricio Kagel Musikpreis, den Goldenen Löwen der Biennale di Venezia und 2021 den Ernst von Siemens Musikpreis.

Jean-Christophe Bailly wurde 1949 in Paris geboren. Der Schriftsteller, Dichter und Philosoph verfasst Theaterstücke, Erzählungen sowie Reiseberichte und hat zahlreiche Gedichte und Essays veröffentlicht. Jean-Christophe Baily's Werk bewegt sich an der Schnittstelle von Geschichte, Kunstgeschichte, Philosophie und Poesie. Jean-Christophe Bailly gründete und leitete die Zeitschriften *Fin de siècle* (zusammen mit Serge Sautreau) und *Aléa*. Außerdem gab er zusammen mit Michel Deutsch und Philippe Lacoue-Labarthe die Sammlung *Détroits* bei Christian Bourgois heraus sowie 35-37 bei Hazan. Als Doktor der Philosophie unterrichtet Jean-Christophe Bailly an der École nationale supérieure de la nature et du paysage in Blois, Frankreich, dessen Zeitung *Les Cahiers de l'École de Blois* er seit 2003 ebenfalls herausgibt. In seinem 2017 auf Deutsch erschienenem Werk *Fremd gewordenes Land. Streifzüge durch Frankreich*, das mit dem Prix Décembre ausgezeichnet wurde, erkundet Jean-Christophe Bailly in mehr als 30 Essays das eigene Land, um eine Vielfalt an regionalen, sozialen, religiösen oder von der Herkunft herrührenden Identitäten in den Blickpunkt zu rücken.

Donatienne Michel-Dansac begann ihr Musikstudium (Geige und Klavier) am Conservatoire in Nantes. Mit elf Jahren wurde sie Mitglied des Kinderchors der Oper in Nantes, wo sie häufig als Solistin auftrat; später wurde sie in die Gesangsklasse des Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique et Danse aufgenommen. Seit ihrer Interpretation von *Laborintus 2* von Luciano Berio unter der Leitung von Pierre Boulez mit 21 Jahren hat sie zahlreiche internationale Engagements erhalten; sie hat seither mehr als hundert Uraufführungen interpretiert. Ihre erste Zusammenarbeit mit Georges Aperghis war 1992 für *Sextuor, l'origine des espèces*. Im Herbst 2001 hat sie beim Festival Wien Modern die bisher einzige vollständige Version seiner *14 Récitations für Solostimme* aufgeführt (live-CD bei col legno). Neben der zeitgenössischen Musik befasst sie sich auch mit dem barocken und romantischen Repertoire, u.a. mit Les Arts Florissants, Les Sibelius, Orchestre National de France und Seattle Symphonic Orchestra. Sie hat Filme gedreht (mit den Regisseuren Philippe Beziat und Erik Bullof) und ist Dozentin für Gesang und Sprechstimme am CNSAD in Paris sowie in Meisterklassen am Mozarteum Salzburg und an der UCLA Berkeley. Derzeit bereitet sie mit dem Geiger Igor Semenov eine Tournee mit dem Zyklus *Kafka Fragmente* von György Kurtag vor. Für ihr Lebenswerk wurde sie von der französischen Regierung mit dem Titel *Chevalier des Arts et lettres* ausgezeichnet.

Sophie Lücke 1988 in Wernigerode geboren, studierte bei Janne Saksala in Berlin und bei Rinat Ibragimov in London. Im Alter von 20 Jahren trat sie in die Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker ein. Neben ihrer Orchester- und Ensemblestätigkeit (Mahler Chamber Orchestra, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Klangforum Wien, Kammerorchester Basel, Les Dissonances, Scottish Chamber Orchestra etc.) widmet sie sich intensiv der Kammermusik und konzertierte mit Persönlichkeiten wie Heinz Holliger, Kit Armstrong, Julien Pregardien, Gilles Vonsattel, Sophie Klüßmann und Kristin von der Goltz. Sophie Lücke trat mit Andrés Schiff, Gidon Kremer und Yuri Bashmet im Rahmen von »chamber music connects the world 2010« in Kronberg auf. Sie ist regelmäßiger Gast bei internationalen Kammermusikfestivals und gab Kurse in Mexiko, Brasilien, Nordkorea und Hong Kong. Von 2011 bis 2013 war Sophie Lücke Solobassistin beim Münchner Kammerorchester und bei Les Siècles in Paris. Die gleiche Position hält sie seit 2014 am Staatstheater am Gärtnerplatz in München inne. Als Gründungsmitglied von concerto München – wo sie die Violine spielt – und dem Ensemble der/gelbe/Klang verbindet sie ihre Liebe zur Barockmusik und zeitgenössischen Musik. Ab Oktober 2023 wird sie als Professorin an der Musikhochschule Lübeck und als neues Mitglied des Ensemble Resonanz tätig sein.

Dirk Rothbrust wurde 1968 im saarländischen Illingen geboren und lebt heute in Köln. Er studierte in Saarbrücken und Karlsruhe bei Franz Lang und Isao Nakamura. Seit 1995 ist er Mitglied des Schlagquartetts Köln, von 2001 bis 2008 spielte er im Kammerensemble Neue Musik Berlin, 2005 wurde er Mitglied des Ensemble Musikfabrik. Er gibt Konzerte auf allen wichtigen europäischen Festivals für zeitgenössische Musik und arbeitet mit den bedeutendsten Komponist:innen und Interpret:innen unserer Zeit zusammen, etwa mit Maurizio Pollini, Martha Agerich, Peter Brötzmann, Mouse on Mars und Pierre Laurent Aimard sowie als Solist u.a. beim Ensemble Resonanz und den Rundfunksinfonieorchestern des BR, WDR, SWR, NDR. Zahlreiche Werke wurden von ihm uraufgeführt, so 2014 *void* von Rebecca Saunders bei den Wittener Tage für Neue Kammermusik, 2016 die für ihn geschriebenen Drumset-Solos *Fell* von Enno Poppe und 2018 das Solostück *dust* von Rebecca Saunders. 2023 sind für ihn das Solowerk *Jadarit* von Milica Djordjevic und *Aus dem Geröll* für Percussion solo und Orchester von Carola Bauckholt entstanden. Dirk Rothbrust ist seit 2019 Coach bei der Lucerne Festival Academie und unterrichtet ebenso seit 2019 zeitgenössisches Schlagzeug an der HFMT Köln. 2022 gründete er das Cologner Percussion Orchestra mit dem Ziel, Werke für bis zu 13 Schlagzeuger:innen aufzuführen.

Marco Blaauw wurde 1965 geboren. Er studierte am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam und setzte seine Studien bei Pierre Thibaud und Markus Stockhausen fort. Sein Hauptinteresse gilt der Weiterentwicklung der Trompete, ihrer Technik und ihres Repertoires. Marco Blaauws Engagement in der Ensemblesmusik ergänzt er durch Soloprojekte im Bereich der komponierten und improvisierten Musik sowie in intensiver Zusammenarbeit mit bekannten und jungen Komponist:innen der zeitgenössischen Musik. Seit 1993 ist Marco Blaauw Mitglied des Kölner Ensembles Musikfabrik, solistische Engagements führen ihn in die ganze Welt. Neben seiner Konzerttätigkeit ist Blaauw auch als Komponist tätig mit einem besonderen Interesse an Hörspielen sowie als engagierter Pädagoge, der an Hochschulen in aller Welt unterrichtet, als Produzent und Forscher. Als künstlerischer Leiter und Interpret von *The Monochrome Project* leitet Marco Blaauw das 8-köpfige Trompetenensemble bei der Erarbeitung von Werken bahnbrechender Komponist:innen auf bedeutenden Festivals in ganz Europa. Sein Projekt *Global Breath*, eine künstlerische Forschung über die Universalität des Klangs der Trompete, führt seine Leidenschaft für sein Instrument in neue Bereiche des Wissens und der Aufführungspraxis. In den kommenden Jahren wird er die Ergebnisse dieser Arbeit an Festivals und in Rundfunkproduktionen präsentieren.

Auftreten mit verschiedenen Orchestern führen ihn um die ganze Welt. Zahlreiche Schlagzeugsolostücke wurden für ihn geschrieben u.a. von Mark André, Pierluigi Billone, Hanna Eimermacher, Salvatore Sciarrino, Rebecca Saunders. Es entstanden zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen als Solist und mit Kammermusik. Seit 2001 ist er Professor für Schlagzeug und neue Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel. Seit 2008 ist er Schlagzeugdozent bei den internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt und seit 2011 Dozent bei den Impuls Kursen in Graz. Zahlreiche Kurse für Schlagzeug führten ihn u.a. nach Amsterdam, Berlin, Buenos Aires, Chicago, Los Angeles, Genf, Madrid, Moskau, New York, Oslo, Peking, Porto, Valencia und Tiflis.

DIE ERDFABRIK GEORGES APERGHIS JEAN-CHRISTOPHE BAILLY

Herausgeberin Kultur Ruhr GmbH, Gerard-Mortier-Platz 1, 44793 Bochum
Geschäftsführung Barbara Frey, Dr. Vera Batis-Reese
Kontakt Tel.: +49 (0) 234 97483300, info@ruhrtriennale.de
Redaktion Dramaturgie und Künstlerisches Betriebsbüro der Ruhrtriennale
Art Direction / Design Maria José Aquilanti und Ann Christin Sievers
Satz / Layout Dominik Blaise, Saskia Scheele und Sophie Schäfer
Druck und Herstellung Theikötter Druck GmbH & Co. KG

Aufführungrechte Musik: Editions Durand, Paris



Über diesen QR-Code finden Sie Zugang zu Künstlerinnenbiografien und Fotos der Produktion sowie zu folgenden weiterführenden Informationen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit strebt die Ruhrtriennale in ihren produktionsbegleitenden Printprodukten eine größtmögliche Reduktion an.

Gesellschafter und öffentliche Förderer



Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektförderung